

Bergische - Tageszeitung  
nr. 37

Dienstag den 18. Februar

## Arnold Schönberg und sein Werk

Der Bund, der Kunst- und Museumsverein und die Werkkunstschule Wuppertal hatten Frau Else C. Kraus, die hier schon öfter in Konzerten hervorgetreten ist, eingeladen, das Klavierwerk Arnold Schönbergs und die Zwölftonmusik zu erläutern und zu interpretieren. Das Interesse war groß, wie der gute Besuch im Städtischen Museum Elberfeld bewies. Und vielleicht ist es der ausgezeichneten Pianistin gelungen, durch Wort und Spiel bei manchem Besucher, der bisher der extrem modernen Kunst des 1874 in Wien geborenen Komponisten ablehnend oder hilflos gegenüber stand, Bereitschaft zur Aufnahme oder mindestens Verständnis zu wecken. Ihre musiktheoretischen Ausführungen waren getragen von echter Begeisterung, von der ja immer ein Teil auf die der Aufklärung Bedürftigen überzugehen pflegt. Der konstruktiv-mathematische Begriff des sogenannten Zwölfton-Systems mit seinen variablen Klangkombinationen, Dissonanzen und Asymmetrien ermöglichte Schönberg eine Bereicherung der Akkorde bis zu 4000 an Stelle von rund 100 im alten Dur-Moll-System. Dadurch, daß bei Schönberg (der als Mann lautersten Willens zunächst an den Tristan-Stil Wagners anknüpfte, um dann in drei Schaffensperioden der Begründer der modernen Musik zu werden) jeder Ton in Beziehung zur Grundgestalt steht und zu beweisen ist, schuf er seit etwa 1922 eine ganz neue Ordnung. Die oft gehörte Bezeichnung „Akustische Mathematik“ schließt nicht aus, daß beim physiologischen Musikhören auch dem Empfinden Raum bleibt. Die Eingängigkeit des Werkes bot natürlich den an klassische und romantische Musik gewöhnten Ohren geringe Schwierigkeiten, trotz der glänzenden Interpretation, die Else C. Kraus am Flügel den Klavierstücken und Suiten Schönbergs aus der Zeit zwischen 1908 und 1932 mit werbendem Bemühen zuteil werden ließ. Es gab Blumen und Beifall.

*Nabe ist nicht genast.*

## Rheinische Primanertagung

Abiturienten und Abiturientinnen trafen sich am Sonntag im Evangelischen Vereinshaus in der Kasinostraße zu einer rheinischen Primanertagung. Das Treffen wurde mit einem Gottesdienst eingeleitet, den Pastor Locher hielt. Pastor Tiach, Lehrer im Rheinischen Missionshaus auf der Hardt, sprach dann zu den Primanern über das Thema „Sehet den Menschen“. Den Wesensbegriff interpretierte der Redner auf der Bibel. Dort werde der Mensch noch nach seinem eigentlichen Wert bemessen. In der modernen Zeit weicht dieses Denken immer mehr einem flüchtigen Eindruck, der vom Äußeren her bestimmt wird. Die Bibel respektiere die Würde des Menschen. Gott habe einen Teil seiner Schöpfungsmacht auf den Menschen übertragen, um ihn an seinem Werk mitzunehmen zu lassen. Die Ausführungen, die in ihrer Formelierung sehr präzise waren, wurden mit Beifall aufgenommen.

Am Nachmittag fanden Diskussionen der Tagungsteilnehmer statt. Die Tagung schloß mit einem Vortrag von Dr. Siegfried Hajek über „Glaube und Gewissen“.

\*

Treffen dieser Art fanden erstmalig im Jahre 1948 statt. Sie werden seither alljährlich zwischen den mündlichen und schriftlichen Examensterminen von den Jungenwacht-Bibelkreisen und Mädchen-Bibelkreisen durchgeführt.

# Was tut die Erze den Wohn